

2nd Newsletter MINT Project



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Berufswunsch:

Unsere kleine Umfrage zeigt die Einflussfaktoren

Welche Faktoren in der Sozialisation der Kinder könnten auf deren späteren Berufswunsch? Wo liegen die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen? In welchen Berufen sehen sich die jungen Menschen in der Zukunft? Wer sind ihre Vorbilder? Diesen Fragen wollten wir in unserer kleinen Umfrage nachgehen. Dazu haben wir an drei Nürnberger Schulen – Mittel- und Realschule sowie Gymnasium – 113 Mädchen und 21 Jungen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren dazu befragt. Unsere spanische Partnerorganisation - Conslutoría de Innovación Social (<https://www.cis-es.org/>) - hat die gleiche Umfrage unter 29 Mädchen und 30 Jungen der Gruppe zwischen 14 und 16 Jahren durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigten dabei, dass in der Summe Kinder auch im 21. Jahrhundert noch immer überwiegend der klassischen Rollenklischees aufwachsen. So hat die große Mehrheit der deutschen Mädchen mit Puppen und Barbies gespielt. Dies trifft auch auf spanische Mädchen zu. Ballspiele waren nur für etwa drei Prozent der Mädchen ein ständiger Begleiter in der Kindheit. Wo sich die deutschen und spanischen Kinder unterschieden, war das Spielen draußen. Jugendliche in Spanien haben es viel öfter als Lieblingsbeschäftigung in der Kindheit angegeben als deutsche Jugendliche. Spanische Mädchen haben laut Angaben der Befragten auch viel öfter mit Ball gespielt als Mädchen hierzulande.



Was ebenfalls herauskam: Bereits in der Kindheit ließen sich Mädchen bei der Wahl der Spielsachen viel stärker von ihren Freundinnen beeinflussen als Jungen. Dies ist ebenfalls bei der Frage nach dem Berufswunsch der Fall.

Medienkonsum nimmt bei deutschen Jungen einen höheren Stellenwert ein und sie lassen sich davon stärker beeinflussen als die spanischen Gleichaltrigen.

Was auf Jugendliche in beiden Ländern zutrifft: Nicht die Influencer:innen in Social Media, sondern Familienangehörige zählen zu den wichtigsten Vorbildern – in Spanien noch etwas höher als hierzulande. Aber sowohl für die deutschen als auch für die spanischen Mädchen wie Jungen gilt, dass Eltern oder auch Großeltern und Geschwister als Role Models gelten.

Im nächsten Newsletter erfahren Sie, wie Sie durch Spielsachen und Aktivitäten mit Kindern der klassischen Gender-Falle entkommen können und so die Fähigkeiten der Kinder erweitern können.

Diese Information ist im Rahmen des GeStAW-Projektes entstanden, das der Verein erfolgfaktor FRAU mit Unterstützung eines ERASMUS+-Programms durchgeführt hat.

GeStAW steht für "Abbau von GESchlechterSTereotypen bei der Berufswahl von jungen Frauen in einer digitalen ArbeitWelt". Weitere Informationen zum Projekt und seinen Ergebnissen gibt es unter <https://erfolgfaktor-frau.de/engagement/mint/>